
Homosexualität_en und Alter(n)

Ralf Lottmann · Rüdiger Lautmann
María do Mar Castro Varela
(Hrsg.)

Homosexualität_en und Alter(n)

Ergebnisse aus Forschung und Praxis

 Springer VS

Herausgeber

Ralf Lottmann
Berlin, Deutschland

María do Mar Castro Varela
Berlin, Deutschland

Rüdiger Lautmann
Berlin, Deutschland

ISBN 978-3-658-14007-6

ISBN 978-3-658-14008-3 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-658-14008-3

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2016

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist Teil von Springer Nature

Die eingetragene Gesellschaft ist Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
----------------------	---

Theoretische Annäherungen an das Thema ‚LSBT*I & Altersforschung‘

Rüdiger Lautmann

Die soziokulturelle Lebensqualität von Schwulen und Lesben im Alter	15
---	----

María do Mar Castro Varela

Altern <i>Andere</i> anders? Queere Reflexionen.....	51
--	----

Wilhelm Frieling-Sonnenberg

Bedeutung der Lebensgeschichte für Gesundheit und Krankheit im (pflegebedürftigen) Alter – Zur Frage einer krankheitsfördernden Dynamik in Pflegeheimen und deren Anachronismus.....	69
--	----

Ergebnisse empirischer Sozialforschung zu LSBT*I und Alter(n)

Ralf Lottmann

Mehr als ein Leuchtturm? Der ‚Lebensort Vielfalt‘ – ein Wohnprojekt für ältere Schwule, Lesben und Heterosexuelle	83
--	----

Claudia Krell

Altersbilder lesbischer Frauen	111
--------------------------------------	-----

Lea Schütze

Endlich (Un-)Sichtbar: Schwule ältere Männer als ‚Nicht-Subjekte‘ in einer alternden Gesellschaft.....	129
---	-----

Michael Bochow, Jochen Drewes und Ralf Lottmann

Zur Lebenssituation älterer schwuler Männer – Ergebnisse aus den Wiederholungsbefragungen ‚Schwule Männer und HIV/AIDS‘	147
--	-----

Bärbel Susanne Traunsteiner
 Gleichgeschlechtlich l(i)ebende Frauen im Alter. Aspekte von
 lesbischem Paarbeziehungsleben in der dritten Lebensphase 163

Heiko Gerlach und Christian Szillat
 Kontaktgestaltung und Wohnformen im Alter. Schwule und bisexuelle
 Männer in Hamburg..... 179

Ute Koop und Yvonne Tietz
 „Das gibt es nicht zum Nulltarif“. Das Konzept der Vielfalt in Theorie
 und Praxis 193

Internationale Beispiele aus der Praxis

Kathleen M. Sullivan
 Akzeptanz in häuslicher Umgebung. Erfahrungen mit Wohnanlagen
 für LSBT-Ältere in den USA..... 213

Manon Linschoten, Ralf Lottmann und Frédéric Lauscher
 „The Pink Passkey®“ – ein Zertifikat für die Verbesserung der Akzeptanz
 von LSBT*I-Pflegebedürftigen in Pflegeeinrichtungen 227

Die Autor_innen..... 243

Vorwort

Der vorliegende Band entstand im Rahmen eines Forschungsvorhabens, das Pionierarbeit leistete: das Projekt „Gleichgeschlechtliche Lebensweisen und Selbstbestimmung im Alter“ (GLESA) der *Alice Salomon Hochschule Berlin* und der *Hochschule für Wirtschaft und Recht in Berlin*.¹ Es gilt immer noch als ein erstes Forschungsvorhaben in Deutschland, das die Situation älterer Homosexueller in den angewandten Wissenschaften im Bereich der Altenhilfe und Sozialen Arbeit zum Gegenstand gemacht hat. Grund hierfür war wiederum die Eröffnung eines Wohn- und Pflegeprojekts mit dem Namen „Lebensort Vielfalt“ (LoV) der Schwulenberatung Berlin im Jahr 2012 – in seiner Größe und Konzeption einzigartig in Deutschland und wohl auch in Europa. Dieser sollte wissenschaftlich begleitet werden, und dabei stellten sich Fragen nach den besonderen Bedarfen älterer Schwuler und Lesben. Auf der GLESA-Abschlusstagung im Januar 2015 in Berlin zeigte sich ein großes Interesse an den Fragen zur Lebensphase Alter aus der Perspektive älterer Lesben, Schwuler und Bisexueller sowie auch älterer Trans* und intersexueller Menschen (LSBT*I).² Es wurde konstatiert, dass nicht darauf gewartet werden könne, dass ‚die Gerontologie‘ oder ‚die Pflegewissenschaften‘ die Situation von Minoritäten wie den LSBT*I-Senior_innen endlich entdecken mögen. Das selbstinitiiert konzipierte und ehrenamtlich begleitete Wohn- und Pflegeprojekt LoV konnte deutlich machen, dass Lücken in der Versorgungslandschaft und in der Altenhilfe von Akteur_innen selbst vor Ort aufgezeigt werden (müssen).

Mit diesem Sammelband wollen wir den Fragen, die auf der GLESA-Tagung artikuliert wurden, nachgehen. Dafür wird zum einen den Referent_innen der Tagung Raum gegeben, ihre Positionen und Erkenntnisse zu dokumentieren. Zum anderen sollen darüber hinaus Ergebnisse aktueller Forschung sowie innovative Praxisbeispiele dargelegt und diskutiert werden. Ein Schwerpunkt der Artikel liegt dabei auf dem Wohnen von LSB-Senior_innen und auf der Diskussion von alternativen Wohn- und Pflegeprojekten für das Alter am Beispiel des LoV und anderen Wohnprojekten im In- und Ausland. Da der Themenschwerpunkt LSBT*I & Alter(n) durchaus international Beachtung findet und die Themenstellungen stets

1 GLESA wurde gefördert durch das *Institut für angewandte Forschung* (IFAF Berlin).

2 Die Schreibweise * bietet zusätzlich zu den bekannten Geschlechtsidentitäten eine weitere, offene Kategorie an für Menschen, die sich eigenständig definieren.

auch internationale Relevanz aufweisen, freuen wir uns, das wir – mit Beiträgen aus den USA, Österreich und den Niederlanden – auch in diesem Sammelband eine internationale Perspektive anbieten können.

Das Buch trägt aber auch dem Wunsch Rechnung, dass Debatten zu den Themen LSBT*I und Alter(n) über die Tagung hinaus geführt werden. Wir wollen zudem ‚weiße Flecken‘ der oben genannten Wissenschaftsdisziplinen zur Diskussion stellen und Wege aufzeigen, wie weitere Forschung in dem Themenfeld „Altern und Diversität“ mit dem Fokus auf sexuelle und geschlechtliche Identitäten aussehen kann. Wir freuen uns, dass in diesem Band eine vielfältige Bandbreite von Beiträgen zusammenkommt, die interessante Erkenntnisse liefern und weiterführende Fragen aufwerfen mögen.³

Rüdiger Lautmann diskutiert vor allem anhand angloamerikanischer Studien – die bislang in diesem Themenfeld die differenziertesten sind – die sozialen Dimensionen der Lebensqualität von LSBT*I-Personen im Alter. Er plädiert dafür, Stigma-Effekte bei älteren LSBT*I-Personen in einem sozialhistorischen und generationsspezifischen Kontext zu verstehen. Diskriminierungen auf Grund der sexuellen Identität und Orientierung spiegeln sich in verschiedenen Faktoren der soziokulturellen Lebensqualität wider, weshalb LSBT*I-Ältere im Vergleich zur Mehrheitsbevölkerung verstärkt Isolationsgefahren ausgesetzt sind – auch durch erfahrene oder vermutete Ablehnung gegenüber herkömmlichen sozialen und pflegerischen Dienstleistungen.

María do Mar Castro Varela beschreibt die Ausgangssituation von nicht-heterosexuellen Menschen am Beispiel von Pflegeeinrichtungen und Wohnprojekten für das Alter, die von einer „Hetero- oder Asexualisierung“ im Alter geprägt ist. Dabei findet Pflege generell oftmals in einem menschenverachtenden und ‚anders‘-feindlichen Raum statt. Castro Varela erkennt deutliche Parallelen zur Situation von Migrant_innen und zieht Arbeiten von Judith Butler und Michel Foucault heran, um ein komplexeres Verständnis von Ausgrenzung herzustellen. Sie stellt die Frage, welche Mechanismen hinter Diskriminierung(en) stecken, und regt Impulse für Lösungsansätze an. Dabei wird deutlich, dass Diskriminierungserfahrungen von der Mehrheitsgesellschaft oft nicht anerkannt werden und für eine Verbesserung der Situation differente Antidiskriminierungsstrategien unerlässlich sind.

In seinem Artikel thematisiert *Wilhelm Frieling-Sonnenberg* den kommunikativen Mangel an einer biografischen Aufarbeitung und kritisiert die Ist-Situation in deutschen Pflegeeinrichtungen. Die weiterhin prekäre Lage in der (Alten-)Pflege führt mehr denn je zu einer stressbelasteten Arbeitsatmosphäre für

3 Wir danken Philipp Kenel, Max Appenroth und Julian Ibrahim Jusuf für ihre Mitarbeit an der Fertigstellung des Sammelbandes.

Pflegefachkräfte, die sich negativ auf das subjektive Wohlbefinden und die Pflegequalität der Bewohner_innen auswirkt. Frieling-Sonnenberg diskutiert Lösungsansätze wie die „Marketing orientierten uniformen Versorgungseinrichtungen“ konstruktiv umgestaltet werden können. Im Kontext zukunftsorientierter Versorgungsstrukturen betont er die Bedeutung neuer und alternativer Wohnformen im (pflegebedürftigen) Alter, die den vielfältigen Lebenswelten gerecht werden und in der Konsequenz persönliche Integrität, Sicherheit und Gesundheitsressourcen stabilisieren können.

Ralf Lottmann stellt in seinem Artikel ausgewählte Ergebnisse der GLESA-Studie zum Berliner Wohnprojekt „Lebensort Vielfalt“ (LoV) vor und diskutiert die Eignung solcher Projekte für die Altenhilfe. Er fokussiert dabei die Altersbilder der Bewohner_innen des LoV, die von ihnen empfundenen Charakteristika des Wohnprojekts sowie spezifische Bedarfe und Strategien von (pflege- oder betreuungsbedürftigen) LSB-Senior_innen. Lottmann empfiehlt einen Blick in das Ausland für die Weiterentwicklung des LoV sowie für weitere (mögliche) Einrichtungen einer milieusensiblen Altenhilfe. Ferner diskutiert er Strategien von schwulen und lesbischen Senior_innen im Alter, die für deren soziale Integration gewinnbringend eingesetzt werden können.

In dem Beitrag von *Claudia Krell* werden Altersbilder lesbischer Frauen untersucht, wobei die Autorin Selbst- wie Fremdbilder der Personengruppe heranzieht und diese mit früheren Forschungen über ältere männliche Homosexuelle und über ältere heterosexuelle Frauen kontrastiert. Sie kann veranschaulichen, dass lesbische Frauen vergleichsweise sehr differenzierte Altersbilder erkennen lassen. Darüber hinaus zeigt Krell Unzufriedenheiten gegenüber bestehenden institutionellen Wohnformen im Alter auf, vor dem Hintergrund der Sorge lesbischer Frauen vor einem Vereinsamen im Alter.

Lea Schütze postuliert eine Nicht-Existenz einer schwulen, älteren Identität, angelehnt an die Theorien von Butler und Foucault. Anhand von Interviews mit 60- bis 90-jährigen schwulen Senioren zeigt sie auf, wie die Unsichtbarkeit einer schwulen und älteren Sozialfigur das Selbstkonzept der älteren schwulen Männer prägt. Sie problematisiert die Auswirkungen auf das Selbstbild und die Umwelt von schwulen älteren Männern und fordert eine Humanisierung der Pflege. Dabei veranschaulicht sie, wie der Blick auf das vermeintlich ‚Nicht-Normale‘ das Verständnis für das ‚Allgemeine‘ und das ‚Normale‘ schärft.

Michael Bochow, Jochen Drewes und *Ralf Lottmann* nutzen Ergebnisse der jüngsten Wiederholungsbefragungen „Schwule Männer und HIV/AIDS“. Sie werden hier erstmals mit dem Fokus auf die Lebenssituation der über 59-jährigen analysiert. Der Beitrag liefert Informationen zu Daten zu unterschiedlichen Lebensstilen von älteren schwulen Männern, zum Umgang mit der eigenen Homosexualität und zu ihrer psychosozialen Situation. Kritisiert werden erhebliche

Forschungslücken im Bereich der quantitativen Sozialforschung zu LSBT*I und Altern.

Bärbel Susanne Traunsteiner greift in ihrem Beitrag die Situation von lesbischen älteren Frauen in Österreich auf. Sie übt Kritik an heteronormativen gesellschaftlichen Konzepten und bemängelt die strukturelle Unsichtbarkeit dieser Gruppe in Österreich. Um dieser Tatsache entgegenzuwirken, führte Traunsteiner im Rahmen ihrer Dissertation Interviews mit lesbischen Frauen über 60 Jahren im Großraum Wien durch. Bei der Analyse der erhobenen Daten konzentrierte sie sich auf die Gestaltung von Beziehungen der Befragten und wie diese von heteronormativen Strukturen beeinflusst werden. Dabei erkennt sie Handlungsstrategien von lesbischen Paarbeziehungen, die sich für die Gestaltung der Lebensphase Altern nutzbringend einsetzen lassen.

Heiko Gerlach und *Christian Szillat* bauen auf einer Studie von Schmauch et al. (2007) über lesbische Frauen auf und untersuchen analog hierzu die Lebens- und Wohnformen älterer männerliebender Männer. Die Ergebnisse untermauern die Bedeutung sozialer Netzwerke für schwule Männer in dieser Lebensphase. Diskutiert werden die von den Befragten präferierten Wohnformen sowie die teilweise erheblichen Defizite bei adäquaten pflegerischen und beratenden Dienstleistungen für schwule und bisexuelle Männer im (hohen) Alter.

Ute Koop und *Yvonne Tietz* gehen der Frage nach, was ‚Vielfalt‘ eigentlich bedeutet. Dabei beziehen sie sich nicht nur auf die Identität von Individuen, sondern auch auf deren Umfeld. Sie diskutieren das Diversity-Konzept und den Einfluss von Vielfalt-Wahrnehmungen auf den Lebensalltag. Außerdem untersuchen sie das Gelingen von Vielfaltversprechungen mit Blick auf den LoV und die Daten der GLESA-Studie. Dabei hinterfragen sie bestehende Machtverhältnisse und diskutieren Strukturen und Voraussetzungen, die einen Weg zu einem solch utopischen Wohnmodell weisen könnten.

Kathleen M. Sullivan fokussiert in ihrem Beitrag drei LSBT*-Senior_innenwohnanlagen in den USA und analysiert die Bedeutung des sozialen Umfelds im Hinblick auf die Fähigkeit älterer Erwachsener, erfolgreich mit ihrer „Community“ zu interagieren und in ihrer häuslichen Umgebung zu altern. Mittels Fokusgruppens Diskussionen verdeutlicht sie die Attraktivität von LSBT*-Wohnprojekten und diskutiert die Relevanz der sozio-emotionalen Selektivitätstheorie (Laura Carstensen) im Hinblick auf die sozialen Netzwerke von LSBT*-Senior_innen. Sie weist auf die Notwendigkeit, Sozialarbeiter_innen und andere Verantwortliche im Feld entsprechend weiterzubilden, um geeignete und sichere (Frei-)Räume für LSBT*-Senior_innen zu schaffen. Denn Offenheit und Ungezwungenheit, so Sullivan, führen zu einem Gefühl der Sicherheit, der Möglichkeit geoutet zu leben und der Beseitigung von Negativität im häuslichen Umfeld.

Manon Linschoten, Ralf Lottmann und Frédéric Lauscher stellen in ihrem Beitrag den „Pink Passkey“ vor – das weltweit erste Zertifizierungsverfahren für eine LSBT*-freundliche Pflege, entwickelt in den Niederlanden. Der Artikel geht ferner auf die ersten Erfahrungen mit der Implementierung des „Pink Passkey“ in Deutschland ein, wie sie in zwei Pflegeheimen des Frankfurter Verbands für Alten- und Behindertenhilfe e.V. gemacht wurden. Diskutiert werden eine äquivalente Übertragung des Auditverfahrens nach Deutschland und die Chancen eines solchen Qualitätssiegels für die Thematisierung von Diversität und Sexualität_en in der Pflege.

Berlin, im Frühjahr 2016

Ralf Lottmann – Rüdiger Lautmann – María do Mar Castro Varela